

Sonntagspredigt 6. Juni 2021

Setzt alles daran, durch das enge Tor in Gottes Reich zu kommen

Lukas 13, 22-30

22 Jesus zog durch die Städte und Dörfer des Landes und sprach dort zu den Menschen. Auf dem Weg nach Jerusalem 23 fragte ihn ein Mann: »Herr, stimmt es wirklich, dass nur wenige Menschen gerettet werden?« Jesus antwortete: 24 »Setzt alles daran, durch das enge Tor in Gottes Reich zu kommen! Denn viele versuchen es, aber nur wenigen wird es gelingen. 25 Hat der Hausherr erst einmal das Tor verschlossen, werdet ihr draußen stehen. Soviel ihr dann auch klopf und bittet: »Herr, mach uns doch auf!« – es ist umsonst! Er wird euch antworten: »Was wollt ihr von mir? Ich kenne euch nicht!« 26 Ihr werdet rufen: »Aber wir haben doch mit dir gegessen und getrunken! Du hast auf unseren Straßen gelehrt!« 27 Doch der Herr wird euch erwidern: »Ich habe doch schon einmal gesagt: Ich kenne euch nicht. Geht endlich weg von mir! Menschen, die Unrecht tun, haben hier nichts verloren.« 28 Wenn ihr dann draußen seid und seht, dass Abraham, Isaak, Jakob und alle Propheten in Gottes Reich sind, dann werdet ihr heulen und ohnmächtig jammern. 29 Aus der ganzen Welt, aus Ost und West, aus Nord und Süd, werden die Menschen kommen und in Gottes Reich das Freudenfest feiern. 30 Ihr werdet sehen: Viele, die jetzt einen großen Namen haben, werden dann unbedeutend sein. Und andere, die heute die Letzten sind, werden dort zu den Ersten gehören.«

Der heutige Text ist eine bekannte und kostbare Stelle aus dem Wort Gottes, der die Gläubigen während ihres gesamten Glaubenslebens ständig herausfordert und ihnen gleichzeitig Trost und Ermutigung schenkt. Der Text beginnt so, Vers 22: „**Und er zog durch Städte und Dörfer und lehrte und setzte seine Reise nach Jerusalem fort.**“ (SCH2000)

Wo sind die „Städte und Dörfer“?

Es geht hier nicht um einen bestimmten Ort, sondern eine besondere Ausdrucksweise von Lukas, einen neuen Absatz damit zu beginnen, indem er den Dienst Jesu kurz zusammenfasst, wie auch in Lukas 8,1 zu sehen ist.

Er schreibt weiter: „(er) **setzte seine Reise nach Jerusalem fort.**“ Dieser Vers bestätigt die Tatsache, dass Jerusalem Jesu letztes Ziel ist, in Anlehnung an Lukas 9,51: „**Als die Zeit näher kam, dass Jesus wieder zu Gott zurückkehren sollte, brach er fest entschlossen nach Jerusalem auf.**“

In einer Zeit wie dieser stellt jemand, vielleicht einer der Jünger, eine Frage, die ein wenig abwegig erscheint: „**Herr, meinst du, dass nur wenige selig werden?**“ Der Bezug zur Anzahl der Menschen, die selig werden, heißt im Griechischen „Hoi ssojjo menoy“ (οι σωζόμενοι) und bezieht sich auf die zukünftige Anzahl der „selig werdenden Menschen“.

So ist es. Es handelt sich um die Frage nach der Erlösung am Ende aller Zeit, d.h. wie viele Menschen das Ewige Leben im Reich Gottes führen werden. Das war die zentrale Frage des Judentums zu jener Zeit. Jesus hat darauf nicht mit einer konkreten Zahl geantwortet, war aber sehr klar in seiner Ansicht. In **Vers 24** steht geschrieben: „**Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht.**“ Jesus lenkte ihr Interesse von der Anzahl der erlösten Menschen hin zu den Bemühungen, durch die enge Pforte zur Erlösung zu gelangen.

Natürlich werden wir nicht erlöst aufgrund unserer Bemühungen, guten Taten oder unseres Handelns. Die Erlösung basiert nicht auf einem Geben und Nehmen, sondern auf der Gnade Jesu Christi. Das bedeutet aber nicht, dass man nach seinem eigenen Gutdünken bequem leben soll, als ob man selbstverständlich erlöst würde. An solche Menschen gerichtet spricht der Herr die Warnung aus, dass er diese am Tag des Gerichts leugnen wird und sie rausgeworfen werden.

Wir alle wissen, dass der Weg zur Erlösung sehr schmal und die Pforte zur Erlösung sehr eng sein wird. Dieser Wahrheit sollten wir uns immer bewusst sein.

1. Dieses Tor ist das „Tor des Lebens“.

Es gibt keine Mitte zwischen Leben und Tod.

Liegt es wohl daran? Der existentialistische Philosoph Sartre sagte einst, dass das Leben das C zwischen B (birth) und D (death) sei. Ja, in unserem Leben müssen wir uns immer wieder entscheiden.

Meine Frau fragt mich oft: „Was sollen wir essen? Kimchi-Eintopf oder Algensuppe?“ Hat man gefrühstückt, muss man sich entscheiden, was man mittags essen will, und danach was zu Abend. Viele Gläubige, die zu Hause kochen, werden mir zustimmen können. Auch die Männer und Kinder müssen entscheiden. Was soll ich essen?

Streng genommen muss man sich also auch im Leben auf dieser Welt zwischen den beiden Wegen des „schmalen Tores“ und des „weiten Tores“ entscheiden. Hier ist das „weite Tor“ der leichte und bequemere Weg und das „schmale Tor“ der schwierige und anstrengende Weg des Kreuzes. Viele Menschen gehen deshalb durch das „weite Tor“ und gehen den „breiten Weg“, aber nur wenige gehen durch das „schmale Tor“ und gehen den „schmale Weg“. Jeder möchte und erhofft sich den breiten und großen Weg, den bequemen und herrlichen Weg zu nehmen. Geht es nur mir so? Eigentlich sind alle Menschen gleich. Auch wenn ich gelitten habe, möchte ich, dass meine Kinder ein bequemes Leben führen und den breiten Weg durch das weite Tor gehen.

Die Bibel sagt jedoch etwas anderes: Das „weite Tor“ ist ein Weg, der für den Körper angenehm ist, aber die Seele nicht retten kann, und dieser Weg endet in Schmerz, Trauer und Bedauern. Umgekehrt ist das „schmale Tor“ ein harter Weg, also kann es körperlich anstrengend werden, aber das ist der Weg, der zum Leben und zum Weg der Erlösung führt. Das ist nicht so, weil es falsch oder verboten ist, dass Christen auf dieser Erde erfolgreich sind.

Es ist ein großer Segen, den Gott den Gläubigen erlaubt, so viel Ernte vom Feld zu holen, wie ihre Hände harte Arbeit geleistet haben.

In der heutigen Bibelstelle geht es nicht darum, die Gnade aufzugeben, die Gott uns in unserem Leben geschenkt hat. Der Text sollte aus folgender Perspektive betrachtet werden: Welches Leben sollten die Gläubigen angesichts der Herrlichkeit, die sie auf dieser Erde sehen sollten, und der Herausforderungen, denen sie sich im Leben als Gläubige stellen müssen, wählen? Aus dieser Sicht sind das schmale Tor und der schmale Weg diejenigen, welche zum Leben führen. Daher sind die Gläubigen diejenigen, die das „schmale Tor“, das zur Erlösung führt, gewählt haben.

2. Dieses Tor ist „das Tor des Leids“.

Im Koreanischen gibt es ein Sprichwort: „Eine Muschel muss für eine lange Zeit bittere Tränen vergießen, damit sie eine schillernde Perle hervorbringt.“ Auch auf dieser Welt haben Leuten, die riesige Erfolge erbracht und großartige Beiträge geleistet haben, unglaublich viel Schmerz und Leid erfahren. Viel Ruhm, eine hohe Position oder einen großen Wissensstand, die ehrlich erlangt wurden, erwirbt man nicht über Nacht. Bevor man an diesen Punkt gelangt, benötigt es unglaublich viel Leid und Anstrengung. Es ist eine grundsätzlich falsche Idee, wenn man versucht, einfach und ohne richtige Anstrengung viel zu verdienen.

Es ist die Rede von der Wahrheit, dass das Tor, das zur Erlösung führt, „das enge Tor“ oder „das Tor des Leids“ ist. In **Apostelgeschichte 14,22 (SLT)** steht, dass **„wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.“** Wir erleben viel Schmerz und Leid auf dieser Welt für das Berufsleben, für das Unternehmen und für einen guten Bildungsabschluss. Aus dieser Sicht ist es nur selbstverständlich, dass es solchen Schmerz und solches Leid auf dem Weg in das Himmelreich gibt. Aus diesem Grund sagte Jesus: **„Setzt alles daran, durch das enge Tor in Gottes Reich zu kommen!“ (V.4)** Doch der Weg dieses „engen Tors“ ist so erschöpfend, dass ihn nur wenige Menschen suchen.

Denken wir an Noah. Zu seiner Zeit taten die Menschen, was sie wollten. Sie taten, was sie wollten, entsprechend dem breiten Weg, und gingen mit Freude durch das weite Tor hindurch. Noah aber, der auf Gottes Wort hörte und gehorchte, ging den sehr engen Weg. Er wurde nicht nur von ein oder zwei, sondern von allen Menschen verspottet und verachtet. Der Weg, den er ging, war körperlich anstrengend und auch sehr schwierig. Doch während des Gerichts durch die Sintflut war dieser Weg der Weg in die Arche der Errettung und das Tor der Errettung.

So ist auch der Weg Abrahams. **1. Mose 12,1: „Geh fort aus deinem Land, verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde!“**

Durch das Leben im Ausland kennen wir die Härte des Lebens außerhalb der Heimat. Abraham musste nicht

in ein Land gehen, das Gott ihm angewiesen hatte, sondern in ein Land, das Gott ihm anweisen würde, in ein Land, das er nicht kannte.

Wenn ihr heutzutage an einen unbekanntem Ort reist, werdet ihr vielleicht von der Vorfreude auf das Unbekannte begeistert sein, aber in der alten patriarchalen Ära war es eine gefährliche Sache, die Heimat seiner Verwandten und Väter zu verlassen, die die Entscheidung sein Leben zu riskieren, erforderte. Für Abraham war der Weg in das Land, das Gott ihm zeigen würde, ein Weg in die Wildnis voller Angst und körperlicher Erschöpfung. Aber Abraham, der all diese Ängste und Nöte überwand und dem Wort Gottes glaubte und gehorchte, erhielt als Verheißung so viele Nachkommen, wie die Sterne am Himmel und der Sand am Strand.

Wie ist es mit David? Er war der große König Israels und ein Mann nach Gottes Herzen. Aber David musste viel Leid überstehen und unzählige Male durch das gefährliche Tal der Tränen gehen, bevor er Israel zu Gottes herrlichem Königreich machte und den Thron bestieg. Davids Auftreten ist auch in **1. Samuel 24,6** zu sehen, als er die Gelegenheit hatte, Saul zu töten: **„Doch er hatte ein schlechtes Gewissen dabei, und sein Herz klopfte wild.“**

David zögerte nicht, durch das ihm zugestandene „enge Tor“ einzutreten, obwohl er den Thron mit Leichtigkeit hätte einnehmen können, nachdem er König Saul, der ihn zu töten versuchte, beseitigt hätte.

Wir sind uns dessen wohl bewusst. Es gibt keine Herrlichkeit ohne Leid, keine Krone der Auferstehung ohne das Kreuz. Der Weg der Mühsal und des Leids, den man wegen des Glaubens geht, ist der richtige Weg für die Gläubigen. Und ich hoffe, Ihr glaubt, dass dieser Weg letztlich der Weg zur Erlösung ist.

3. Ein Tor, das eines Tages fest verschlossen sein wird

Wir lesen in **Vers 25: „Hat der Hausherr erst einmal das Tor verschlossen, werdet ihr draußen stehen. Soviel ihr dann auch klopft und bittet: "Herr, mach uns doch auf!" -es ist umsonst! Er wird euch antworten: "Was wollt ihr von mir? Ich kenne euch nicht!"**

Die Tür zu Erlösung bleibt nicht für ewig offen. Einmal geschlossen, kann sie nicht wieder geöffnet werden. Noahs Arche blieb für Tage offen. Jeder hatte die Chance einzutreten und gerettet zu werden. Erst als die Türen der Arche geschlossen waren, wurden die Menschen durch das Urteil der Flut zerstört.

Das gleiche gilt auch für uns. Wenn wir vor dem Herrn essen, trinken und Gottes Wort studieren aber nicht durch die „enge Pforte, die Pforte des Lebens“ gehen, die zur Errettung führt, werden wir zugrunde gehen. Lasst uns nicht vergessen, dass Judas Iskariot mit dem Herrn gegessen, getrunken und gearbeitet hat, aber am Ende ein trauriges und tragisches Ende genommen hat.

Vor uns liegen nun zwei Pforten und wir befinden uns vor einem Scheideweg. Das **5. Buch Mose** beschreibt diesen Scheideweg wie folgt in **30,15-20: „Und nun hört gut zu! Heute stelle ich euch vor die**

Entscheidung zwischen Glück und Unglück, zwischen Leben und Tod. Ich fordere euch auf: Liebt den HERRN, euren Gott! Geht den Weg, den er euch zeigt, und beachtet seine Gebote, Weisungen und Ordnungen! Dann werdet ihr am Leben bleiben und zu einem großen Volk werden. Der HERR, euer Gott, wird euch segnen in dem Land, das ihr jetzt einnehmen wollt. Ganz anders wird es euch ergehen, wenn ihr dem Herrn den Rücken kehrt und eure Ohren vor ihm verschließt, wenn ihr euch dazu verführen lasst, anderen Göttern zu dienen und sie anzubeten. Dann werdet ihr nicht lange in dem Land bleiben, in das ihr jetzt kommt, wenn ihr den Jordan überquert. Das sage ich euch klar und deutlich. Ihr werdet zugrunde gehen. Himmel und Erde sind meine Zeugen, dass ich euch heute vor die Wahl gestellt habe zwischen Leben und Tod, zwischen Segen und Fluch. Wählt das Leben, damit ihr und eure Kinder nicht umkommt! Liebt den HERRN, euren Gott, und hört auf ihn! Haltet ihm die Treue! Dann werdet ihr am Leben bleiben und in dem Land wohnen, das der HERR euren Vorfahren Abraham, Isaak und Jakob versprochen hat.“

Das Leben und der Tod, und der Segen und der Fluch liegen vor uns.

Welchen Weg beschreitet ihr? Ist es die schmale Pforte, oder ist es die breite Pforte, die die Menschen dieser Welt durchschreiten? Oder habt ihr euch noch nicht entschieden und steht unentschlossen davor? Die Pforte der Erlösung ist schmal, und wenn die Pforte des Leids einmal verschlossen ist, öffnet sie sich nicht mehr. Es wir uns nicht immerzu die Möglichkeit der Gnade und Erlösung gegeben.

Ich wünsche mir, dass wir und unsere Nachfahren sich für das Leben entscheiden, Gott unseren Herrn lieben und seinen Worten gehorchen.

Egal wie schmal die Tür und der Weg des Leidens sein mag, die Vorfahren des Glaubens haben diesen Weg bereits beschritten. Also werden auch wir im Vertrauen auf den Heiligen Geist, der uns dafür die Kraft schenkt, dazu fähig sein, diesen Weg zu beschreiten. Gott möchte, dass seine Kinder den gesegneten Weg des Lebens betreten und nicht den Weg des Todes und des Fluches.

„**Setzt alles daran, durch das enge Tor in Gottes Reich zu kommen!**“ Ich segne euch im Namen des Herrn, dass ihr aus diesen Worten des Herrn Kraft schöpft, einen Schritt vor den anderen in Richtung der schmalen Pforte setzt, und euch dazu entschließt zu der kleinen Volksmenge zu gehören.